

Chef vom Dienst:
42 800/2971 (Durchwahl)
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,
Samstag 10 bis 17 Uhr,
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,
übrige Zeit: Tonband

rathauskorrespondenz

gegründet 1861

rk

Impressum: Medieninhaber, Herausgeber und Druck: Presse- und Informationsdienst (MA 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus,
3. Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur Dr. Rudolf Gerlich, Verlags- und Herstellungsort Wien.
Gesetzt in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zelle. Auf Recyclingpapier gedruckt

Montag, 29. August 1988

Blatt 1638

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

Politik:

Pöder: Klarstellung zu Pensionsreform und Pensionsrecht des öffentlichen Dienstes (1642)

Kommunal/Lokal:

Silbernes Ehrenzeichen für Komm.-Rat Dr. Bohmann (1639/FS: 26.8.)

„Tag der offenen Tür“: Für Initiativenstraße bitte bis 15. September anmelden (1640/FS: 27.8.)

Sozialer Stützpunkt übersiedelt (1643)

Bürgerdienst-Bus live vom Rochusmarkt (1643)

Tag der offenen Tür heuer unter dem Motto „Wien — Budapest“ (1645)

Instandsetzung Schottenpassage beendet (1646)

ÖVP fordert begabungsgerechtes und differenziertes Bildungssystem (1649)

Schaumbad im Hochstrahlbrunnen (nur FS/28.8.)

Zimmerbrand in Favoriten (nur FS/28.8.)

Dienstag Pressegespräch des Bürgermeisters (nur FS)

Kultur:

Septemberprogramm in der „Alten Schmiede“ (1641/FS: 28.8.)

Verdienstzeichen für Ehrenobmann der „Siebenbürger Sachsen“ (1647)

Tabori bleibt im Wiener „Kreis“ zumindest bis Ende 1990 (1648)

Sport:

„Komm zum Sport“ unter Ausschluß der Spitzenklubs (1644)

Silbernes Ehrenzeichen für Komm.-Rat Dr. Bohmann

Wien, 26.8. (RK-KOMMUNAL) Komm.-Rat Dr. Rudolf BOHMANN erhielt Freitag von Stadtrat Johann HATZL das Silberne Ehrenzeichen für Verdienste um das Land Wien überreicht. Bohmann, Präsident des österreichischen Zeitschriftenverbandes, hat sich durch seine Tätigkeit am Buch- und Zeitschriftensektor große Verdienste um Wien erworben. Er gründete 1976 in Simmering sein Druck- und Verlagshaus, das er in den letzten Jahren auf 145 Beschäftigte ausweitete. Mit seiner Abteilung „Neue Medien“ leistete Bohmann Pionierarbeit für das von der Post installierte Bildschirmtext-System. Die hohen Investitionen Bohmanns in sein Verlagshaus stellten in den letzten Jahren einen wichtigen Beitrag zum Wiener Arbeitsmarkt dar. Bohmann, in dessen Verlag derzeit 18 Zeitschriften erscheinen, veranstaltet in Wien regelmäßig Kongresse, Seminare und Ausstellungen mit nationaler und internationaler Beteiligung und trägt damit zum hohen Standard Wiens auf dem Gebiet des Verlagswesens bei. (Schluß) roh/rr

Bereits am 26. August 1988
über Fernschreiber ausgesendet

**„Tag der offenen Tür“:
Für Initiativenstraße bitte bis 15. September anmelden!**

Wien, 27.8. (RK-KOMMUNAL) Am „Tag der offenen Tür“ 1988, am 17. September, gibt es wieder eine Initiativenstraße. Gruppen und Initiativen, die sich daran beteiligen wollen, werden gebeten, sich bis 15. September schriftlich bei der MA 53 — Presse- und Informationsdienst, Rathaus, 3. Stiege, Zimmer 6 A, anzumelden (Telefonische Auskunft 42 800/2069, Frau Carda). Die Teilnahme an der Initiativenstraße ist natürlich kostenlos. Ein Tisch und drei Sesseln werden den Gruppen und Initiativen, die ihre Forderungen und Wünsche am „Tag der offenen Tür“ präsentieren wollen, zur Verfügung gestellt. Die Vergabe der Plätze erfolgt in der Reihenfolge der Anmeldungen. (Schluß) red/rr

Bereits am 27. August 1988
über Fernschreiber ausgesendet!

Septemberprogramm in der „Alten Schmiede“

Workshop „Stimmakrobaten“, Symposium „Leben mit Kindern“

Wien, 28.8. (RK-KULTUR) Das Herbstprogramm im Literarischen Quartier in der Alten Schmiede startet mit dem Workshop „Stimmakrobaten“, der vom 6. bis 8. September unter der Leitung von Flora St. Loup stattfindet. Einen weiteren Schwerpunkt des Septemberprogramms bildet das Symposium „Du engst mich ein, du machst mich weit. Leben mit Kindern“, das die Grazer Autorenversammlung vom 26. bis 30. September veranstaltet. Unter anderen nehmen Barbara Bronnen, Georg Bydlinsky, Manfred Chobot, Barbara Frischmuth, Peter Henisch und Renate Welsh an dieser Veranstaltung teil. Weitere Programmpunkte u.a.: „Froboda“, eine Solidaritätsveranstaltung der Grazer Autorenversammlung für unterdrückte tschechische Schriftsteller/innen (19. September) und ein Klavierabend mit Roland Batik (20. September). (Schluß) gab/rr

Bereits am 28. August 1988
über Fernschreiber ausgesendet!

Pöder: Klarstellung zu Pensionsreform und Pensionsrecht des öffentlichen Dienstes

Wien, 29.8. (RK-POLITIK) Der Vorsitzende der Gewerkschaft der Gemeinbediensteten, Nationalratsabgeordneter Rudolf PÖDER, übermittelte der „RATHAUSKORRESPONDENZ“ Montag folgende Stellungnahme: „Im Hinblick darauf, daß sich im Zusammenhang mit Presse- und Fernsehmeldungen nach meiner Pressekonferenz am 24. August Verunsicherung und Unruhe bei der Kollegenschaft gezeigt hat, ist es notwendig, die Aussagen, die aus einem größeren Zusammenhang herausgelöst wurden, klarzustellen.“

Die Diskussion um das Pensionsrecht der Beamten (pragmatisierten Dienstnehmer) läuft schon seit einigen Jahren — zeitweise heftig und oft auch polemisch, dann wieder weniger heftig und auch nicht so emotionell aufgeladen.

Die Veränderungen des Pensionsrechtes im ASVG und anderen Pensionsnormen haben nur sehr wenige echte reformistische Inhalte und sind nicht so, daß man der ferneren Zukunft (gemeint ist damit die Zeit nach der Jahrtausendwende) wirklich sorglos entgegensehen könnte. Der Ruf nach Absicherung unseres Sozialsystems ist unüberhörbar, und diese ist daher in Angriff zu nehmen.

Die Gewerkschaften des öffentlichen Dienstes stellten sich aber entschieden gegen ein ideenloses Einebnen des Pensionsrechtes, weil dies einer Demontage unseres Pensionsrechtes gleichkommen würde. Unerhöht schädlich ist aber auch die gegenwärtig geführte Diskussion in den Medien und in Gremien, die sich mit Pensionsfragen beschäftigen. Da werden die verschiedenen Pensionssysteme gegeneinander aufgerechnet und somit ein soziales Spannungsfeld erzeugt, welches zu tiefgreifender Unruhe unter den Pensionisten und auch den berufstätigen Menschen geführt hat. Diese Diskussionen enthalten schon bedenkliche Anzeichen der Entsolidarisierung zwischen den Arbeitnehmern der Privatwirtschaft und des öffentlichen Dienstes. Jeder Gewerkschafter, der sich naturgemäß mit diesen Fragen beschäftigen muß, kommt in dieses Spannungsfeld und steht vielfach unter dem schweren Druck dieser Diskussion. Nur aus dieser Sicht ist zu begreifen, warum man langfristig (20 bis 30 Jahre) zu harmonisch aufeinander abgestimmten Pensionssystemen kommen sollte, ohne daß die Eigenständigkeit des Pensionsrechtes nach dem Sozialversicherungsrecht und des öffentlichen Dienstes verloren geht.

Nun wird in letzter Zeit oft von der Harmonisierung unserer Pensionssysteme geredet. Um nicht in Gefahr zu kommen, sich mit Gemeinplätzen ohne Inhalt auseinandersetzen zu müssen, ist es notwendig, der Absicht des Harmonisierens von Pensionssystemen auch Inhalt zu geben. Die kurzen Einblendungen der Pressekonferenz im Rundfunk und Fernsehen konnten nicht alle Aussagen befriedigend wiedergeben und haben daher zu einer Reihe von Mißdeutungen und irrigen Auslegungen geführt. Natürlich sind harmonisierende Schritte im Pensionsrecht nicht einseitige Veränderungen des einen oder anderen Systems. Eine stufenweise Anhebung der Höchstbeitragsgrundlage (und damit der Bemessungsgrundlage) im ASVG-Pensionssystem ist ebenso unabdingbar wie etwa die Frage der Berechnung der Pension aus den Gehaltsansätzen des öffentlichen Dienstes. Gemeint war keineswegs, jetzt einfach die Bemessungsgrundlage an die des ASVG anzugleichen (etwa um auf die Verdienste der letzten zehn oder fünfzehn Jahre abzusenken). Es müßten auch hier andere Lösungen gesucht werden. Dazu kommen natürlich noch andere Gesichtspunkte. Um nur ein Beispiel zu nennen: Wie verhält es sich mit Abfertigungen aus dem privaten Arbeitsrecht und der Tatsache, daß es im Beamtenrecht keine Abfertigung gibt? Zusammenfassend ist daher nochmals festzustellen, daß keineswegs einseitigen Schritten das Wort geredet wurde und, daß es sehr eingehender Beratungen bedarf, bis Lösungsansätze, die auch finanziert werden können, sichtbar werden.“ (Schluß) red/rr

Sozialer Stützpunkt übersiedelt

Wien, 29.8. (RK-KOMMUNAL) Der Soziale Stützpunkt für die Bezirke 17, 18, und 19 ist vom Türkenschanzplatz 2 nach Währing, Schulgasse 19, übersiedelt und ab sofort unter den neuen Telefonnummern 48 29 29 und 48 66 03 erreichbar. (Schluß) jel/bs

Bürgerdienst-Bus live vom Rochusmarkt

Wien, 29.8. (RK-LOKAL) Vom Rochusmarkt wird die nächste Bürgerdienst-Live-Sendung des Bürgerdienst-Busses und des Studios Wien kommen: Am Mittwoch, dem 31. August, gibt's zwischen 14 Uhr und 15.30 Uhr auf UKW 90 bzw. 95 die Bürgerdienst-Sendung. Wünsche, Probleme und Anliegen der Landstraßer/innen werden dabei nach Möglichkeit sofort erledigt — einfach zum Bürgerdienst-Bus am Rochusmarkt kommen! (Schluß) hrs/rr

„Komm zum Sport“ unter Ausschluß der Spitzenklubs

Prämien für 120 Vereine in zehn Sportarten ausgesetzt

Wien, 29.8. (RK-SPORT) Bei der diesjährigen Aktion „Komm zum Sport“ hat Stadtrat Dr. Michael HÄUPL, wie angekündigt, die Wiener Spitzenklubs ausgeschlossen. Die Aktion, für die Sonderförderungsmittel in der Höhe von drei Millionen Schilling zur Verfügung stehen, ist in der Zeit vom 1. September bis 6. November 1988 ausschließlich für Wiener Liga-Klubs in zehn Sportarten bestimmt.

„Die Vorgangsweise ist sehr einfach“, so Häupl: „Jene Klubs, die im Sportamt einreichen und unsere Kriterien erfüllen, können mit einer Prämie von 15.000 bis 20.000 Schilling rechnen.“

Insgesamt sind es 120 Vereine für Damen und Herren in den Sparten Fußball, Judo, Gewichtheben, Basketball, Eishockey, Handball, Volleyball, Badminton, Kegeln und Bowling, die in den Genuß der Förderung nach folgendem Prinzip kommen könnten: Die Wiener Fußballklubs müssen bei einem Mindesteintritt von 40 Schilling 400 zahlende Zuschauer vorweisen können, die Eishockey-Regionalklubs bei einem Eintrittspreis von 10 Schilling mindestens 100 Fans. Alle anderen Vereine der Wiener Liga haben die Vorgabe, bei einem Eintrittspreis von 10 Schilling wenigstens 50 zahlende Besucher zu ihrem Meisterschaftsspiel oder -kampf zu bewegen. Mit der Neugestaltung der Aktion will der Sportstadtrat die Wiener Vereine zu einer verstärkten Publikumswerbung anregen. Selbstverständlich bleiben den Vereinen auch die Einnahmen aus diesem selbst bestimmten Aktionsspiel. (Schluß) hof/rr

Tag der offenen Tür heuer unter dem Motto „Wien – Budapest“

Wien, 29.8. (RK-KOMMUNAL) Ganz im Zeichen der geplanten Weltausstellung „Wien — Budapest“ steht heuer der Tag der offenen Tür, der ein „Tag der offenen Grenzen“ werden soll. Im und um das Wiener Rathaus werden am Tag der offenen Tür, der am 17. September zwischen 12 und 18 Uhr stattfindet, Menschen zweier verschiedener Städte und unterschiedlicher Gesellschaftssysteme einander kennenlernen können.

Man kann Kulturelles und Gastronomisches aus Wien und Budapest genießen. Im Rahmen von Ausstellungen werden die Erfolge und Auswirkungen bisheriger Weltausstellungen und die Planungen für die Weltausstellung „Wien — Budapest“ erläutert. Wie jedes Jahr empfängt Bürgermeister Dr. Helmut ZILK Besucher in seinem Arbeitszimmer und hat dabei erstmals auch die Möglichkeit, über ein angrenzendes Sofortmaßnahmen-Büro auf die Probleme der Bürger unmittelbar zu reagieren und entsprechende Veranlassungen zu treffen. Auch der Budapester Bürgermeister wird beim heurigen Tag der offenen Tür erwartet. Jeder Besucher kann sich selbst eine Gedenkmünze mit einem Motiv Wien — Budapest prägen. In der Initiativenstraße stehen heuer erstmals die Umweltberater mit Rat und Auskunft in Umweltfragen zur Verfügung. Die Besucher können Fahrzeuge aus dem Wiener und dem Budapester städtischen Fuhrpark besichtigen, und ein Wiener und ein Budapester Feuerwehrauto werden mit Kindern Runden drehen.

Selbstverständlich gibt es auch wieder ein buntes Unterhaltungsprogramm. Einige Höhepunkte: Die ALF-Show, ein US-Oldtimer-Korso und eine Feuerwehr-Präsentation auf dem Rathausplatz. Edi Finger jun. moderiert eine Wiener und Budapester Sport-Show. Für die musikalische Unterhaltung sorgen Wiener und Budapester Künstler. So zeigen z.B. die Schüler der Primas-Schule ihr Können. (Schluß) du/rr

Instandsetzung Schottenpassage beendet

Wien, 29.8. (RK-KOMMUNAL) Termingerecht können die Straßenbauarbeiten im Bereich der Schottenpassage heute, Montag, abgeschlossen werden. Ab Dienstag steht dem Verkehr die Schottengasse in diesem Bereich wieder ohne Behinderung zur Verfügung. In den letzten drei Wochen war die Tragwerksdecke der Passage beim „Jonas-Reindl“ instandgesetzt worden. (Schluß) roh/rr

Verdienstzeichen für Ehrenobmann der „Siebenbürger Sachsen“

Wien, 29.8. (RK-KULTUR) Kulturstadträtin Dr. Ursula PASTERK überreichte am Montag Otto PARSCH, dem Ehrenobmann der „Landsmannschaft der Siebenbürger Sachsen in Österreich“, das Silberne Verdienstzeichen der Republik Österreich. Der Geehrte hat sich sowohl in der Schaffung neuer Existenzgrundlagen für seine Landsleute in Österreich wie auch in der Pflege des alten Kulturgutes seiner ursprünglichen Heimat große Verdienste erworben. (Schluß) gab/bs

Tabori bleibt im Wiener „Kreis“ zumindest bis Ende 1990

Wien, 29.8. (RK-KULTUR) In einem Gespräch zwischen George TABORI und der Wiener Kulturstadträtin Dr. Ursula PASTERK wurde vereinbart, daß Tabori das Theater „Der Kreis“ nicht — wie von ihm in einem ORF-Interview angekündigt — Ende 1989 verlassen wird.

Pasterk konnte Tabori davon überzeugen, daß er für das Wiener Theaterleben, aber auch für das Kulturklima in Wien unverzichtbar ist. Pasterk: „Daß Tabori im 'Kreis' arbeitet, mehr noch, daß er in dieser Stadt persönlich anwesend ist, ist ein besonderer Glücksfall für diese Stadt und das Klima hier und heute“.

George Tabori, dessen Vereinbarung mit dem Theater „Der Kreis“ mit Ende 1989 abgelaufen wäre, will nun jedenfalls bis Ende 1990 die Leitung des „Kreises“ übernehmen.

Sehr beeindruckt zeigte sich die Wiener Kulturstadträtin vom neuen Strukturkonzept des „Kreises“, das ab Herbst 1988 verwirklicht werden soll: „Eine grandiose Vision von Theater als Utopie **und** als sehr realer Ort, an dem Menschlichkeit, Miteinander und gelebte Solidarität tagtäglich auf dem Prüfstein stehen.“

Dieses „Urkonzept“ des „Kreises“, wie Tabori es nennt, ist für Pasterk „die konsequente Weiterführung dessen, was Taboris Theater schon bisher — einzigartig für Wien und Österreich — versucht hat: eine andere Art der Schauspielführung und Theaterpraxis überhaupt, bei der nicht bloß das Resultat, nämlich die jeweilige Aufführung, sondern auch der Weg dazu von außerordentlicher Wichtigkeit ist. Theater sowohl als Bühne als auch Schauspieler-Schule und Schule des Sehens für Zuschauer.“

Für die Verwirklichung dieses Konzeptes, so Pasterk, ist ein Jahr wohl zu kurz bemessen. Auch die von Tabori geplanten fünf Shakespeare-Inszenierungen können nach Meinung der Kulturstadträtin in einem Zwei-Jahres-Zeitraum kräftesparender realisiert werden.

Ab Herbst 1988 soll auch ein Abonnement für alle „Kreis“-Interessierten aufgelegt werden, kündigte Pasterk an.

Finanzielle Argumente der Überredungskunst hätte sie nicht aufwenden müssen, um Tabori von seinem Abschiedsgedanken abzubringen, sagte Pasterk: „Ein sensibler, weiser Mann mit 73 pokert nicht. Er spielt allerhöchstens Schach. Und da steht anderes auf dem Spiel: zum Beispiel das eigene Herz und Hirn. Und das Recht, aufzuhören, um kein Fachidiot zu sein, und sich zurückzuziehen, um dieses eigene Gehirn einmal zu waschen. Das ist alles überaus legitim, und umso glücklicher bin ich, daß Tabori nun bleiben wird.“

Aber — schloß Pasterk — diese Haltung Taboris werde sie nicht daran hindern, sich mit aller Kraft dafür einzusetzen, daß Taboris „Kreis“ so subventioniert wird, „daß meine Möglichkeiten und dessen Fähigkeiten dabei sehr genau Berücksichtigung finden.“ (Schluß) red/rr

ÖVP fordert begabungsgerechtes und differenziertes Bildungssystem

Wien, 29.8. (RK-KOMMUNAL) Zu grundsätzlichen bildungspolitischen Fragen nahm der Vizepräsident des Wiener Stadtschulrates, ÖVP-Gemeinderat Dr. Wolfgang PETRIK, am Montag in einem Pressegespräch Stellung. Ziel der Schulpolitik müsse nach Petrik eine Deregulierung und Dezentralisierung des Schulsystems sein. Die zentrale Bundesgesetzgebung reiche für länderspezifische Probleme bei weitem nicht aus. Der Bund solle sich daher gesetzgeberisch bescheiden und lediglich Rahmenbedingungen für länderspezifische Lösungen vorgeben.

Petrik führte einige Beispiele für die Möglichkeit von mehr Autonomie im Bereich der Schulen an: So sollten die Länder je nach Bedarf die Zahl der Standorte für ganztägige Schulformen festlegen können, wobei ein diesbezügliches Bundesgesetz nur Rahmenbedingungen und einen finanziellen Verteilerschlüssel festzulegen hätte. Für die Lehrinhalte sollte bundesgesetzlich ein sogenannter „Basislehrstoff“ festgelegt werden, der von den einzelnen Schulen durch freie Bildungsangebote ergänzt werden könnte. Personelle Autonomie sollte den einzelnen Schulen dadurch eingeräumt werden, daß Neuanstellungen von Lehrern durch die betreffenden Schulen selbst — und nicht zentral von der Schulbehörde — vorgenommen werden sollten. Schließlich betonte Petrik die Notwendigkeit einer wirtschaftlichen Autonomie der Schulen, die im Rahmen eigener Budgets je nach Größe der Schule bzw. ihrer Schülerzahl verwirklicht werden könnte.

Busek fordert von den ÖBB Konzept für Wien

ÖVP-Stadtrat Dr. Erhard BUSEK nahm im gleichen Pressegespräch zum Finanzierungsplan des Konzepts „Neue Bahn“ der ÖBB Stellung. Er forderte von den ÖBB ein Konzept für Wien und eine vermehrte Eigenleistung bei der Aufbringung von Kapital. Die ÖBB hätten genügend ruhendes Vermögen, das veräußert werden könnte und nach dem Nachfrage bestünde, sagte Busek. (Schluß) red/rr